

Weiteres Lokales.

Vor einigen Tagen wurde hier ein gewisser R. Meesterden von der hiesigen Polizei in Gewahrsam genommen, weil man der Meinung war, der Mann hätte sein geistiges Gleichgewicht verloren.

Wie schon im vorigen Jahre, wird auch diesmal das hiesige Postamt wieder Abends offen halten zur Accomodation der Bevölkerung sowie der Geschäftswelt.

Einige sehr geschmackvolle Malereien, von den Herren Blum & Schacht ausgeführt, sind an der Rückwand des „Liederfranz“-Buffet angebracht an Stelle der Spiegel, um zwar mit den entsprechenden Sprichwörtern.

Zur Linken ist ein dem Sprichwort entsprechendes Bild: Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, Der bleibt ein Narr sein Leben lang.

Im rechten Panell liefert ein Brauer ein Fass Bier ab (wahrscheinlich von der Grand Island Brauerei), und zwar in ein Kloster. Ein Mönch ist ihm behülflich, es in Empfang zu nehmen.

Der Wandschmuck gereicht nicht nur dem „Liederfranz“ zur Zierde, sondern ist auch für die Herren Blum & Schacht ein bereites Zeugnis ihrer Tüchtigkeit und ihres Talents.

State Central Nebraska Agricultural Association.

Die Direktoren der „Fair Association“ sind ersucht, zur Spezial-Versammlung am Montag, den 21. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, im Gerichtsgebäude zu erscheinen.

Die Russen sind sonderbare Leute. Gaben an Fiegeln Ueberfluth und überlassen das Dreschen den Deutschen.

Der Krieg hat dem englischen Auslands-handel einen riesigen Aufschwung gegeben. Kinder, lügt nur nicht so dummt!

Das arme Deutschland hat zu Beginn des Krieges 5 Milliarden Markt bewilligt, und nunmehr weitere fünf Milliarden, zusammen 10 Milliarden, also beinahe zweieinhalb Milliarden Dollars.

Brief aus Deutschland

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Die Deutschen müssen siegen und werden auch siegen, weil das Recht auf unserer Seite ist.

Wie die Sachen heute liegen, befinden sich weder Franzosen noch Russen auf deutschem Boden.

Bei uns liegt ja Handel und Wandel naturgemäß etwas dantieder, jedoch geht Alles sonst seinen ruhigen gewohnten Gang.

Wie sehr die deutsche Bevölkerung von ihrer gerechten Sache überzeugt ist, geht schon aus dem Umstande hervor, daß die von der Regierung nachgekauften Extra-Kriegsanleihen überboten wurde und in Deutschland selbster aufgebracht wird.

Nach will ich bemerken, daß Louis' 8. Jönnie an der russischen Grenze verwundet wurde.

Die englische Zeitung erklärt den großen deutschen Sieg bei Lodz mit dem Massenaufgebot deutscher Truppen. Ja, wo sind denn die ungezählten Millionen der Russen geblieben?

Aber jetzt! 5000 Uganda-Neger aus dem dunkelsten Afrika haben sich England als Freiwillige angeboten.

Die englische Werbetrommel muß in dieses Fell haben, sonst würde es ängstlich platzen, aber das Trommelfell derer, um die gewonnen wird, scheint noch viel dicker zu sein.

Prämie für die Leser des „Anzeiger und Herald“.

Allen neuen Abonnenten des „Anzeiger und Herald“ sowie auch denjenigen, welche ihre Zeitung im Jahr im Voraus bezahlen, offerieren wir außer der Sonntags-Beilage und der „Aker- und Gartenbau-Zeitung“ noch eine spezielle Prämie, welche man sich auswählen kann.

Ein Wechselblatt fragt: „Fangen die Engländer an, sich zu schämen?“ Wie kann man so dummt fragen!

Ein Wechselblatt fragt: „Fangen die Engländer an, sich zu schämen?“ Wie kann man so dummt fragen!

Kriegsschauplatz

Kleine Kriegsnachrichten.

Aus Genf wird gemeldet, daß in Genua und München im südlichen Elsaß und in den schneebedeckten Wäldern von Col du Bonhomme, in einer Höhe von 8000 Fuß, die französischen Truppen auf Schneeläufern kämpften.

Kanonenfutter.

Von Dänkirchen kommt die Meldung, daß eine ungeheure Anzahl indischer und afrikanischer Truppen von den englischen und französischen Befehlshabern gegen die Deutschen als „Kanonenfutter“ benützt würden.

1,600,000 gefangene Russen.

Die tonangebende Pariser Zeitung „Le Temps“ schätzt den bisherigen Verlust der Russen in diesem Kriege auf 1,600,000 Mann, davon sind mehr wie 500,000 in Gefangenschaft.

Kreuzens Verluste.

Nach einer Nachricht aus Berlin betragen die ganzen Verluste der preussischen Armee seit Beginn des Krieges bis zum 30. November 603,100 Offiziere und Mannschaften.

Oesterreicher geben Niederlage in Serbien zu.

Eine Nachricht aus Wien giebt eine Niederlage der Oesterreicher in Serbien zu. Die Serben sollen auch Belgrad wieder besetzt haben.

Russen in Polen schwer bedrängt.

Flüchtlinge von Czestochowa in der Nähe von Warschau berichten, daß die Deutschen eine dreifache Stellung einnehmen. Die erste ist nur vier Meilen von der Stadt. Die Wälder um die Stadt sind sämtlich gefällt, um eine freie Feuerlinie für die Artillerie zu haben.

Russen erwarten große Schlacht.

Die Russen geben zu, daß sie sich in der Defensive befinden und gegen die Deutschen nichts auszurichten vermögen. Die Oesterreicher werden keine sofortige Entscheidung bringen.

London in Nöthigkeit geschütt.

Nach einer Verfügung der Stadt London dürfen die Schaufenster der Geschäftsläden sowie die Frontthüren nicht erleuchtet werden; Fuhrwerke ist es unterlagt, brennende Lampen zu führen, überhaupt soll alle künstliche Beleuchtung vermieden werden.

Sachsen unter belgischen Truppen.

Der Pariser „Figaro“ meldet, daß unter den belgischen Truppen Typhus sowie Ruhr und Cholera ausgebrochen sei. Die Verluste der Belgier betragen 25,000 Tote, 52,000 Verwundete, 35,000 Kriegsgefangene in Deutschland und 32,000 Mann befinden sich in holländischen Konzentrationslagern.

Französischer Soldatenverräthlicher erschossen.

Die Zeitungen veröffentlichen die Geschichte von der Ermordung und Verurteilung eines deutschen Postens durch einen französischen Soldaten, der aber kriegsgerichtlich verurtheilt und erschossen wurde.

Deutsche Heereskräfte zurückgeworfen.

Das Große Hauptquartier in Berlin gab am Dienstag dieser Woche zu, daß die deutschen Truppen, die vom Norden her gegen Warschau heranzückten, sich zurückgezogen haben, und zwar infolge der numerischen Ueberlegenheit des Feindes.

Unangünstiges Wetter beeinflusst die Operationen.

Die Russen in Polen ziehen sich weiter vor der deutsch-oesterreichischen Offensive zurück und die Stellung ihrer Hauptstreitkräfte wird immer unhaltbarer.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Das Dorf Steinbach, westlich von Zennheim, in den Vogesen, ist von den Deutschen bombardirt worden und wurden 300 Gefangene gemacht.

Wiener Zeitungen melden, daß in der russischen Armee die Verzemmel belagert, eine Meuterei ausgebrochen ist. Mehrere Bataillone sind in Ketten weggeschickt worden.

Nach einem türkischen Bulletin hat der große Kreuzer „Sultan Selim“ (ehemals der „Goeben“) am 10. Dezember Batum in Brand geschossen.

Konstantinopel hat aus authentischer Quelle erfahren, daß die Mohammedaner im Kaufasus einen Aufstand begonnen haben und daß 50,000 bewaffnete russische Mohammedaner zu den Türken übergegangen sind, um gegen die Russen zu kämpfen.

Enorme britische Verluste an Offizieren.

In London wurde die Offiziersverlustliste für die mit dem 30. November endende Woche Montag veröffentlicht. Sie zeigt, daß während jenes kurzen Zeitraumes 79 Offiziere getödtet, 141 verwundet und 33 vermißt wurden.

Die Totalverluste der Briten an Offizieren belaufen sich auf 966 getödtet, 1918 verwundet und 582 vermißt oder zusammen 3466.

Zurück in die Gefangenschaft.

Zwei deutsche Offiziere, welche in Zeebehaar, Holland, kriegsgefangen waren, ihre Parole aber brachen und nach Deutschland flüchteten, sind auf Befehl ihrer Vorgesetzten wieder dort eingetroffen.

Russen in Südpolen auf dem Rückzug.

Eine Wiener Nachricht vom Dienstag dieser Woche besagt: Unsere Offensiv in westlichen Galizien hat den Feind zum Rückzug gezwungen und seine Front in Südpolen zum Wanken gebracht.

Arenzen „Dresden“ verläßt wieder den Hafen.

Eine amtliche Depesche vom Dienstag dieser Woche von Punta Arenas, Chile, besagt, daß der deutsche Kreuzer „Dresden“ den Hafen am Sonntag Abend verlassen hat.

Unserem Leserkreise zur Nachricht!

Nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten während der letzten Wochen, die ihren Grund theilweise darin hatten, daß die Wälder und die Abonnementliste, wie wir sie übernommen hatten, sich in großer Unordnung befanden, und ferner, weil es auch galt, der Druckerei selbst einen besseren Anstrich zu verleihen.

Wichtig für unsere Leser!

Da es schon wiederholt vorgekommen ist, daß Leser des „Anzeiger“ ihre Abonnementgelder sowie andere Geldbegleichungen an die bisherige Adresse sandten, möchten wir darauf aufmerksam machen, alle Geldsendungen und sonstige geschäftliche Correspondenzen nur an die „Anzeiger & Herald Publishing Co.“ zu richten, am etwaigen Verhältnissen vorzubeugen.

Die Grand Island Undertaking Co., exclusive Leichenbestatter.

Die Grand Island Undertaking Co., exclusive Leichenbestatter, Tel.: 08, 1586 und Black 1869. Auf Wunsch Damenbedienung.

Wir wuenschen Euch Allen Fröhliche Weihnachten



Dies ist der Laden der Weihnachts-Freuden

Der Laden ist hübsch dekoriert und prangt im Festschmuck. Kommt und besucht uns. Kommt und theilt Euch an den vielen höchst speziellen Werthen, die in jedem Departement des Ladens zu finden sind.

Und unsere äußerst mäßigen Preise werden es Euch ermöglichen, Euer Weihnachtsgeld weiter reichen zu machen als jemals zuvor!

Winter-Coats für Damen und Fräuleins, 20 Proz. Rabatt

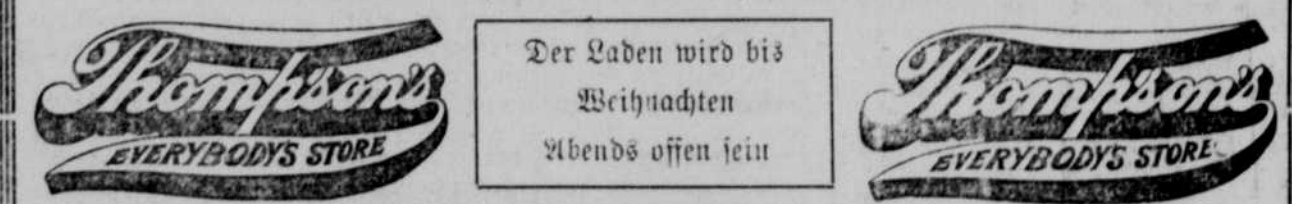
Eine prächtige Gelegenheit, ein nützliches und praktisches Geschenk zu einem Bruchtheil des regulären Preises zu kaufen. Winter-Coats für Damen und Fräuleins, lauter neue Moden, fabrizirt für den Verkauf dieser Saison.

Ihre Auswahl umfasst gesammten neuen Vorraths zu

33 1/3 Proz. Rabatt

Table with 4 columns: Was geben wir Mutter?, Was geben wir Väter?, Was Schwestern geben?, Was geben wir Väter?. Lists various clothing items like coats, shoes, and accessories with corresponding gift suggestions.

Obiges ist nur eine theilweise Liste der vielen Artikel, die wir offeriren. Gebraucht diesen Einkaufs-Ausweis



Die schweizerische Reservewahl hat sich entschieden, für das Militär eine Bezeichnung in dunkelgrauer Farbe einzuführen.

Dem Füsiliere Friß Vehtenböhmert aus Oberhausen wurde ins Lazarett, wo er als Verwundeter liegt, telephonisch mitgeteilt, daß er mit dem Eiferen Kreuz ausgezeichnet worden sei.

Die Engländer haben der Krieg gegen Napoleon (von 1801-1815) 10 Millionen Markt gekostet. Da die Einwohnerzahl Großbritanniens damals nur höchstens 15 Millionen groß war, kamen auf die Bevölkerung pro Kopf fast 1000 Markt.

Aus eigener Anschauung erzählt ein Berichterstatter von dem Stadateller des Roten Halbmonds, das für die Witwen und Waisen der im Kriege Gefallenen in Konstantinopel eingerichtet wurde.

Vom Großherzog von Oldenburg, der sich in Felde befindet, wird folgende Anekdote berichtet. Er hatte sich mitten unter seine Landskinder in einen Schützengraben gelegt, von wo aus er mit dem Gewehr eines Verwundeten kräftig auf den Feind feuerte.

Eine kleine rührende Geschichte vom österreichisch-russischen Kriegsschauplatz wird aus Wien erzählt: Ein Steiermärker war im Polnischen verwundet worden. Auf dem Wege zum Lazarett hatte er alles überflüssige Gepäck von sich geworfen, nur sein Taschentuch hielt er krampfhaft fest.

Bis zum Jahre 1883 wurden in der japanischen Marine jährlich über ein Viertel der Mannschaft von der gefährlichsten Verberber - Krankheit befallen, 20 pCt. der Erkrankten starben.